AGAB/ASOU-Positionspapier

Die AGAB ist die Schweizerische Vereinigung der Fachleute für Beratung und Information im Mittel- und Hochschulbereich. Ihre Mitglieder arbeiten in der kantonalen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB), an Hochschulen oder als selbstständige Beratende. Durch eine niederschwellige, neutrale und zeitlich befristete Unterstützung fördern sie Laufbahngestaltungskompetenzen und Selbstwirksamkeitserleben von Mittelschülerinnen und -schülern, Studierenden und Berufstätigen.

Vor, während und nach einer Ausbildung im Hochschulbereich müssen verschiedene Übergänge gemeistert werden: von der Mittelschule an die Hochschule, vom Bachelor in den Master, von der Ausbildung in den Arbeitsmarkt. Eine professionelle Begleitung dieser Übergänge bedingt die Vernetzung und den Wissenstransfer von Expertinnen und Experten, namentlich von

- Fachpersonen der kantonalen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
- Rektorinnen, Rektoren und Lehrpersonen an Mittelschulen
- Beratende an Hochschulen, bspw. an psychologischen Beratungsstellen, der zentralen Studienberatung, Studienfachberatungen und Career Services
- Arbeitgebende und Arbeitsmarktspezialistinnen und -spezialisten inner- und ausserhalb der Hochschulen

Die AGAB hat zum Ziel, den Austausch und die Vernetzung aller am Studienwahl- und Laufbahngestaltungsprozess beteiligten Anspruchsgruppen zu fördern. Dies geschieht insbesondere durch einen umfassenden Informations-, Fach- und Erfahrungsaustausch, durch Tagungen, Arbeitskreise und Workshops, die Zusammenarbeit mit Amtsstellen, Vereinigungen und Institutionen sowie Stellungnahmen zu bildungspolitischen Vorhaben.

Das vorliegende Positionspapier wurde vor dem Hintergrund aktueller Projekte und strategischer Ziele auf kantonaler Ebene und auf Bundesebene erarbeitet (s. Quellen). Es verweist auf Besonderheiten von Ausbildungen nach dem Mittelschulabschluss und von Laufbahnen nach dem Hochschulabschluss und begründet, warum es für die Beratung und Information im Mittelschul- und Hochschulbereich spezialisierte Fachpersonen braucht. Behandelt werden die folgenden Ziele:

1. **Optimierung der Studienwahlprozesse**
2. **Erfolgreiches Studieren**
3. **Adäquater Berufseinstieg**
4. **Lebenslange Laufbahngestaltung**

1 Optimierung der Studienwahlprozesse

Ausgangslage

- Die Ausbildungslandschaft verändert sich rasant. Es entstehen jährlich neue Bachelor-, Master- und Nachdiplomabschlüsse an Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und universitären sowie technischen Hochschulen. Die Komplexität der Zulassungs- und Anerkennungsfragen steigt.
- Die Zielgruppe der Studienwählenden wird zunehmend heterogener (Migration, sozioökonomischer Familienhintergrund, von Hochbegabung bis Nachteilsausgleich). Bildungsgerechtigkeit ist nur realisierbar, wenn die Informations- und Beratungsangebote auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingehen.

Forderungen

- Jugendliche und Erwachsene sollen bei Studienwahlprozessen mittels der Förderung von Laufbahngestaltungskompetenzen, Selbstwirksamkeitserleben und Orientierungswissen unterstützt werden. Orientierungswissen bedeutet u.a., dass sie vermittelt erhalten, wo und wie sie relevante aktuelle Informationen einholen und wie sie diese mit der eigenen Person in einen Zusammenhang bringen können. Dazu braucht es Fachpersonen, die über adressatengerechtes vernetztes Fachwissen zu Hochschulen, Studiengängen und beruflichen Perspektiven nach einem Hochschulstudium, Recherche- und Vermittlungskompetenzen sowie psychologisches Know-how verfügen.
- Projekte der EDK (TP3 und TP4 zur Studierfähigkeit) und die Umsetzung der Konzepte zur Berufs-, Studien- und Laufbahnwahl an den Gymnasien im Rahmen der nationalen Strategie der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB) verbessern den Übergang von der Mittelschule an die Hochschule durch eine intensivierte prozesshafte Studienwahlvorbereitung. Für eine nachhaltige Umsetzung der Konzepte und um schweizweit Wirkung zu erzielen und in den Kantonen vergleichbare Resultate hervorzubringen, braucht es fachliche und finanzielle Ressourcen.
- In der Studienwahlvorbereitung und für die langfristige Sicherstellung des prüfungsfreien Zugangs zur Universität mit der gymnasialen Maturität gemäss Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) braucht es die verbindliche Koordination und Zusammenarbeit der Mittel- und Hochschulämter, der Mittelschulen, der Hochschulen und der Studien- und Laufbahnberatung. Die Zusammenarbeit von EDK, SMAK, swissuniversities, KBSB sowie Vereinen wie dem VSG-SSPES-SSISS und der AGAB muss verstärkt werden.
- Die Vernetzung und der Austausch der in diesem Bereich tätigen Fachpersonen der BSLB mit Vertretenden der Hochschulen und des Arbeitsmarkts soll durch EDK und swissuniversities unterstützt und gefördert werden.
- Der Besuch von Hochschulinformationstagen, das Schnuppern in Vorlesungen an Hochschulen und allfälligen Berufsfeldern nach einem Hochschulstudium sowie der Austausch zwischen Mittelschülerinnen, Mittelschülern und Studierenden soll durch swissuniversities, SMAK, Arbeitgebende und die BSLB verstärkt gefördert werden.
- Um zielgruppengerechte, neutrale Informationen und Beratung für eine prozessorientierte Studien- und Laufbahnwahl bereitstellen zu können, benötigen die kantonalen Beratungsstellen sowie das Schweizerische Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (SDBB) genügend finanzielle Ressourcen sowie spezialisiertes Fachpersonal.
- Das Beratungs- und Informationsangebot muss die Mehrsprachigkeit der Schweiz berücksichtigen.

2 Erfolgreiches studieren

Ausgangslage

Das Studium an Hochschulen erfordert spezifische Kompetenzen:

- Bei Studienbeginn müssen sich Studienanfänger/innen in fast allen Lebensbereichen schnell neue Kompetenzen aneignen: Sie müssen Problemlösungskompetenzen und Fachressourcen erwerben, mit neuen Lern-, Leistungs- und Prüfungsanforderungen zurechtkommen, ein inner- und ausseruniversitäres Netzwerk schaffen. Oft sind sie zusätzlich durch neue Wohnformen und die Studienfinanzierung resp. Nebenerwerbstätigkeit herausgefordert.
- Sie müssen mit dem komplexen System der Anrechnung ihrer Leistungen umgehen lernen.
- Der Umgang mit der Offenheit ihrer Berufsperspektiven und das Entdecken möglicher Berufsfelder erfordert von Studierenden überfachliche und persönliche Ressourcen.
- Sie stehen beim Übergang vom Bachelor in den Master sowie vom Bachelor oder Master in den Beruf vor erneuten Entscheidungssituationen mit einer Vielfalt an Optionen.

Forderungen

- Gemeinsam mit der AGAB und unter Einbezug der nationalen Strategie der BSLB sowie der erarbeiteten Konzepte zur Studienwahl an Mittelschulen soll eine Strategie zur Vermittlung von Laufbahngestaltungskompetenzen an Mittelschulen und Hochschulen erarbeitet werden; beispielsweise durch die Mitarbeit der AGAB bei entsprechenden Projekten zur Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität und des Maturitätsanerkennungsreglements (MAR).
- Die Hochschulen sollen den Erwerb von Laufbahngestaltungskompetenzen (v.a. in der Studienanfangsphase) unterstützen, beispielsweise durch Coachingprogramme (s. Universität St. Gallen). Die Teilnahme an entsprechenden Programmen und Angeboten soll während des gesamten Studiums möglich sein und durch ECTS-Punkte anerkannt werden.
- Insbesondere mit Blick auf Studienabbrüche und -wechseln sollen die Schnittstellen zwischen den Fachbereichen der Hochschulen, den Beratungsstellen der Hochschulen und der BSLB optimiert werden. Die Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den Fachpersonen und Institutionen muss gefördert werden.
- In die Untersuchung der EDK und dem Bund zu Studienabbrüchen und -wechseln an den Universitäten (s. EDK-Tätigkeitsprogramm 2021-2024) und ihren Schlussfolgerungen sollen Fachpersonen der AGAB aus dem Bereich der kantonalen BSLB und den Hochschulen einbezogen werden.

3 Adäquater Berufseinstieg

Ausgangslage

- Viele Hochschulen bieten Workshops und Beratungen an, um Studierende für den Arbeitsmarkt fit zu machen. Die Unterschiedlichkeit dieser Angebote beeinflusst die Chancengleichheit.
- Nicht alle Hochschulabsolvierenden schaffen den Übergang in den Beruf sofort (s. Absolventenstudie BFS). Dies hängt damit zusammen, dass Ausbildungen an den Hochschulen selten in klar definierte Berufsfelder führen. Zudem erfolgen die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt aufgrund der Digitalisierung in rascheren Zyklen und bedingen viel Anpassungsfähigkeit. Soziale, wirtschaftliche und gesundheitliche Phänomene können eine zusätzliche Herausforderung darstellen (z.B. massive Reduktion des Praktikumsangebots während der COVID-19-Pandemie).
- Wissenschaftliche Kompetenzen sind oft nicht direkt auf den Arbeitsmarkt oder auf bestimmte Arbeitstätigkeiten übertragbar. Die Beratung und Information von Hochschulabsolvierenden muss deshalb über die Information branchenspezifischer Berufseinstiege oder Praktika hinausgehen. Zentral ist ein Bewusstmachen der im Studium und allfälligen studienbegleitenden Erwerbstätigkeiten erlangten Kompetenzen.
- Auf der Masterstufe studieren viele ausländische Studierende, welche die Eigenheiten des Arbeitsmarkts der Schweiz nicht kennen und noch wenig vernetzt sind. Umgekehrt interessieren sich viele Schweizer Studierende für den globalen Arbeitsmarkt.
- Die Bedingungen und Möglichkeiten einer wissenschaftlichen Laufbahn unterscheiden sich deutlich vom Einstieg in den übrigen Arbeitsmarkt.

Forderungen

- Wie im Studienwahlprozess und während des Studiums ist beim Übergang vom Studium in die Arbeitswelt das Bereitstellen von Berufsporträts und konkreten Laufbahnbeispielen zentral (Print und online).
- An der Schnittstelle zwischen Studium und Arbeitsmarkt bzw. Forschungslaufbahn braucht es in den Kantonen und Hochschulen spezialisierte, kompetente Fachpersonen für Beratung und Information.
- Hochschulabsolvierende sollen sowohl an Hochschulen als auch an kantonalen Stellen Zugang zu Dienstleistungen vom Typ «Kompetenzenbilanzierung» erhalten, die von Fachpersonen der Studienberatung/Career Services durchgeführt werden. Diese Dienstleistungen sollen an den Laufbahnprozess der Hochschulabsolvierenden angepasst sein.
- Ein Ziel der Kompetenzenbilanzierung ist auch die Vermeidung einer Anhäufung oder Verlängerung von prekären beruflichen Eingliederungssituationen (Mehrfachpraktika, unterqualifizierte Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, usw.).
- Insbesondere in Krisenzeiten braucht es zusätzliche Angebote und Organe für Studienabgängerinnen und -abgänger, die den Übergang in den Arbeitsmarkt nicht sofort schaffen, analog zur SBFI-Task-Force «Perspektive Berufslehre 2020».
- Da die Ausgangslagen der Studierenden sehr unterschiedlich sind, braucht es seitens der Fachpersonen eine Spezialisierung auf bestimmte Fragestellungen.

4 Lebenslange Laufbahngestaltung

Ausgangslage

- 30 Prozent der Bevölkerung absolvieren einen Hochschulabschluss.
- Auf diesem Bildungsweg sind viele Übergänge zu bewältigen und Entscheidungen zu treffen (z.B. Schwerpunktfachwahl an der Mittelschule, Zwischenjahr, Militär und Studium, Studienfinanzierung, Fächerwahl, Schwerpunktsetzungen, Praktika, Wahl des Masters, Promotion, Post-Doc, Berufseinstieg und Stellensuche, Weiterbildung etc.).
- Sehr gut qualifizierte und berufserfahrene Personen haben generell gute Arbeitsmarktchancen. Gleichzeitig sind sie bei hoher Spezialisierung und im fortgeschrittenen Lebensalter (über 40 Jahren) bei Stellenverlust höheren Risiken ausgesetzt.
- Viele Forschende an Schweizer Hochschulen kommen aus dem Ausland und möchten ihr Potenzial nach der Dissertation in den Schweizer Arbeitsmarkt einbringen.
- Beratungspersonen der BSLB verfügen über die erforderliche Ausbildung und die Kompetenzen, sich mit Menschen, ihren Voraussetzungen, Erfahrungen und Zielen auseinanderzusetzen. Sie können die Menschen in ihrer aktiven Gestaltung der Laufbahn unterstützen und damit in ihrer Resilienz stärken. Dadurch leisten sie einen grossen Beitrag an eine gut funktionierende Volkswirtschaft (Prävention gesundheitlicher Einschränkungen).

Forderungen

- Es braucht Fachpersonen, die hoch qualifizierten Personen Orientierungswissen vermitteln, ihnen Ressourcen in einem gemeinsamen Prozess bewusst machen, Laufbahngestaltungskompetenzen fördern und Standortbestimmungen und Neuorientierungen begleiten können. Die Fachpersonen benötigen spezialisiertes Arbeitsmarkt- und Laufbahnwissen. Sie unterstützen Erwachsene in der selbstverantwortlichen Gestaltung ihrer Laufbahn.
- Es braucht neutrale und anbieterunabhängige Beratungsangebote für Hochqualifizierte.
- Die Informationen müssen in allen Landessprachen und zusätzlich mindestens in Englisch vorhanden sein.
- Die Informationsspezialistinnen und -spezialisten der BSLB und des SDBB müssen weiterhin aktuelles, neutrales Fachwissen über die gesamte Breite an Studien- und Berufsoptionen erarbeiten können.
- Die Fachpersonen in diesen Bereichen benötigen zur Förderung ihrer Erfahrungspraxis die Ressourcen für den Austausch untereinander sowie mit Institutionen, Weiterbildungsanbietenden und branchenkundigen Fachpersonen.
- Die BSLB-Ausbildungen müssen auch die Besonderheiten der Studien- und Laufbahnberatung thematisieren.

November 2020

Quellen

Bundesamt für Statistik (BFS). Absolventenstudien Hochschulen (2003-2019): www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/erhebungen/ashs.html

Dachorganisation der Schweizer Hochschulen (swissuniversities) und Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). Commitment zur Optimierung des Übergangs vom Gymnasium an die Universität (2019). www.swissuniversities.ch/organisation/dokumentation/vereinbarungen/uebergang-gymnasium-hochschule-1

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) und Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK):

- Ziele für den Bildungsraum Schweiz, «Chancen optimal nutzen» (2019): https://www.edk.ch/dyn/11672.php
- Projekte zur Weiterentwicklung der Gymnasialen Maturität (Teilprojekt 3 sowie Teilprojekt 4): www.edk.ch/dyn/12475.php

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) (2020): EDK-Tätigkeitsprogramm 2021–2024: https://www.edk.ch/dyn/33390.php

Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (KBSB). Nationale Strategie der KBSB (2019): www.kbsb.ch/dyn/21098.php

Schweizerisches Zentrum für die Mittelschule (ZEM CEMS). Erkenntnisse und Empfehlungen Monitoringprozess (2019): https://www.zemces.ch/de/kompetenzzentrum-mittelschule/schul-und-unterrichtsentwicklung/studien-und-berufswahl?highlight=monitoring

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), Berufsbildung 2030. Projekte zur Förderung der Arbeitsmarktfähigkeit und zur Entwicklung einer nationalen Strategie der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Berufsbildung 2030: www.berufsbildung2030.ch/de/projekte-2030

Verband der Fachleute für Laufbahnentwicklung (profunda-suisse). (2018): Positionspapier: www.profunda-suisse.ch

Gfrörer, R. (2016): Karriereressourcen – Grundlagen für ein selbstgesteuertes Laufbahnmanagement. Career Services Papers CSP. 14/2016. S. 59-71

Hirschi, A. (2012): The career resources model: an integrative framework for career counsellors. In: British Journal of Guidance & Counselling, 40(4), 369-383.

Schreiber, M. (2020): Wegweiser im Lebenslauf. Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung in der Praxis. Stuttgart, w. Kohlhammer GmbH